

Wege und Routen am Pilatus



Fritz Ineichen
Walter Kalt

Wander- und
Tourenvorschläge

Vorwort des Verfassers

Der vorliegende Wanderführer ist die Frucht ungezählter Wanderungen und Bergtouren ins Pilatusgebiet. Er will auf die vielen Wander- und Tourenmöglichkeiten hinweisen, die der Pilatus dem Berggänger und Alpinisten, die er aber auch Familien mit Kindern, Schulen und Vereinen bietet. Alle Wanderwege und Routen, die im Werk beschrieben sind, hat der Verfasser oder sein Mitarbeiter, Walter Kalt, wiederholt begangen. Der Gedanke, ein Pilatus-Wander- oder Tourenbuch herauszugeben, ist bereits 15 Jahre alt und reicht zurück in die Zeit, da der Schreiber als Mitglied der «Pro Pilatus» an zahlreichen Exkursionen, Wanderungen und Pilatusputzeten teilnahm. Schon damals zeigte sich bei Pilatusfreunden das Bedürfnis, Anregungen und Vorschläge für Wanderrouten und für verschiedene Pilatusaufstiege in einem eigenen Pilatusführer zu finden. Hier liegt er vor. Das Werk erhebt dabei nicht Anspruch auf Vollständigkeit. Es kann diesen Anspruch auch nicht erheben; denn der Wege am und um den Berg sind zu viele. Doch sind die wichtigsten Anstiegswege, die Querverbindungen und Rundtouren und auch eine Reihe typischer Paßübergänge darin festgehalten. Die angegebenen Marschzeiten sind gut bemessen. Marschzeiten sind aber für jeden einzelnen Berggänger sehr individuell, so daß wohl ein guter Gänger weniger Zeit benötigt für den Aufstieg auf dieser oder jener Route, ein anderer aber eine Viertelstunde mehr. Ich möchte noch besonders darauf hinweisen, daß der Pilatus kein harmloser Berg ist. Wer in die oberen Bergregionen hinanstiegt, benötigt gutes Schuhwerk und entsprechende Bekleidung wie Windjacken und Regenschutz. Alpine Touren erfordern auch alpine Kenntnisse, sicheres Gehen und entsprechende Ausrüstung. Ich habe im Werk auch die Bahnen und die Zufahrtsstraßen für Autos miteinbezogen. Beide Verkehrsmittel erleichtern die Zugänge und verkürzen die Anstiege. Eine Bahnfahrt bis Pilatus Kulm und jenseits wieder hinunter, bietet ebenfalls hohen Genuß und verschafft vielen Mitmenschen die einzige Möglichkeit, auf diese Weise überhaupt auf den Berggipfel zu kommen. Doch wendet sich unser «Pilatusbüechli» vorab an Wanderer, Touristen, Alpinisten und Familien. Möge es ihnen manchen guten Tip und manche Anregung zu einer Wanderung oder zu einer Tour ins Pilatusgebiet geben.

August 1964

Fritz Ineichen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einführung	9
Anstiegswege	
Kriens—Himmelrich—Bruederhusen—Krienseregg	13
Kriens—Streuibachstraße—Graustein—Krienseregg	13
Kriens—Streuibachstraße—Alexrüti—Krienseregg	14
Von Horw zur Krienseregg	14
Horw—Buholzer Schwändi—Krienseregg	15
Von der Krienseregg bis Fräkmünt	15
Von der Krienseregg über den Hohwald zur Fräkmünt	16
Von Hergiswil nach Fräkmünt	17
Von Hergiswil-Matt über Brunni nach Fräkmünt	17
Von Alpnachstad auf Pilatus Kulm	17
Von Alpnach Dorf auf Pilatus Kulm	18
Von Alpnach Dorf über Zelg, Nieschwald nach Ämsigen	19
Von Obernau über den Stöbwald zur Boneren	20
Vom Eigental über den Höchberg nach Boneren—Fräkmünt	20
Eigental—Trochenmatt	21
Schwarzenberg—Stäfeli—Trochenmattsattel	21
Gipfelrouten	
Der Bandweg	25
Der Weg über den Nauen	26
Der Gsäßweg	26
Der Heitertannliweg	27
Von Klinsen bis Pilatus Kulm	28
Auf das Matthorn	28
Musflue	29
Über den alten Tomliweg auf das Tomlishorn	30
Von der Trochenmatt auf das Mittaggüpfli	31
Vom Stafel über die Frutt auf die Oberalp	32
Paßübergänge	
Von Hergiswil zum Renggpaß nach Alpnachstad	35
Von Hergiswil zum Renggpaß und über den Grat zum Tellenfad	35

	Seite
Vom Brunni zur Tellenfadlücke	36
Von Alp Gschwänd zur Tellenfadlücke	36
Von Hergiswil zum Renggpaß und über den Lopper zur Acheregg	37
Der Übergang über das Feld nach Chli Schlieretal	38

Querverbindungen und Rundtouren

Über das Heitertanni nach Bründlen zum Mittaggüpfli	43
Von Ämsigen zur Tellenfadlücke	44
Von der Tellenfadlücke zur Mattalp	44
Von der Tellenfadlücke nach Ämsigen	44
Lütoldsmatt—Chretzen—Ämsigen	45
Von Pilatus Kulm über das Tomlishorn zum Mittaggüpfli	45
Von Unter Lauelen nach Ober Lauelen und über die Boneren nach Fräkmünt	46
Krienseregg—Fräkmünt—Ober Lauelen—Höchberg—Chraigütsch—Giebelegg—Ricketschwändi—Krienseregg	47

Alpine Routen

Über den Chastelenweg auf das Gemsmätteli	51
Vom Eigental auf die Oberalp	51
Vom Eigental auf das Widderfeld	52
Kletterweg über die Ostkante auf das Widderfeld	52
Vom Birchboden auf das Widderfeld	53
Vom Birchboden zum Mondmilchloch	53
Vom Chastelendossen über die Nordwand auf das Tomlishorn	53
Von der Tumlialp auf das Tomlishorn	54
Von der Alpnacher Fräkmünt über die Rueßflue zum Matthorn	54
Galtigengrat	55
Kulmchrachen	55
Hängefeld—Windegg—Rosegg—Eselwand—Pilatus Kulm	55
Mattalp—Esel	56

Anhang

Das Eigental	59
Schwarzenberg	59
Die Krienseregg	60
Mülimäs	60

	Seite
Fräkmünt	61
Pilatus Kulm	61
Flurnamen im Pilatusgebiet	62
Die Pilatuswälder	63
Die «Pro Pilatus»	65
Sektion Pilatus SAC	66
Blumen- und Pflanzenschutz	66
Die Bahnen im Dienste des Wanderers	67
Der Automobilist im Pilatusgebiet	69
Der Betruf auf den Pilatusalpen	70
Hotels, Restaurants und Klubbhäuser im Pilatusgebiet	72
Einige durchschnittliche Anstiegszeiten für Pilatustouren	72
Kleines Literaturverzeichnis	73
Wissenwertes vom Pilatus	74

Routenskizzen

Tafel I–XIX

Einführung

Begrenzung

Kriens–Horw–Hergiswil–Acheregg–Alpnach Dorf–Lütoldsmatt–Chli Schlieretal–Wängengrat–Eigentäl–Schwarzenberg–Hergiswald–Obernaun–Kriens.

Karten

Landeskarten der Schweiz. Landestopographie (LK): Blatt 1150 Luzern, 1 : 25 000; Blatt 1170 Alpnach, 1 : 25 000; Blatt 1169 Schüpfheim, 1 : 25 000. Ferner Blatt 5008 Vierwaldstättersee (Überdruckkarte), 1 : 50 000 und Exkursionskarte für das Pilatusgebiet, Verlag und Buchhandlung Haag, Luzern, 1 : 25 000.

Markierungen

Die Wanderwege im Gebiet des Pilatusvorgeländes sind von der LAW (Luzerner Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege) einheitlich mit Wegweisern und gelben Rhomben (Wegmarken) markiert. Die Pilatuswege sind von der «Pro Pilatus» ebenfalls mit Wegweisern versehen. Bergwege sind mit dem weiß-rot-weissen Farbzeichen auf Felsköpfen, Steinen usw. als solche gekennzeichnet. Im Pflanzenschutzgebiet geben Bronzetafeln die Schutzzonen an, in denen jedes Pflücken und Ausgraben von Pflanzen verboten ist.

Schreibweise der Ortsnamen

Der Führer hält sich mit einigen Ausnahmen an die Bezeichnungen in der neuen Landeskarte (LK). Alteingesessene und landläufige Namen wie Krienseregg, Gruohubel, Hängefeld, Gemsmätteli usw. haben wir nicht nach der neuen Bezeichnung in der LK abgeändert. So schreiben wir Gruohubel statt Grueihubel und Hängefeld statt Ängifeld.

Über das Wandern

Bergwandern setzt vor allen Dingen Freude an der Natur voraus. Wer diese Freude in sich trägt, erreicht mit der Zeit durch regelmäßig ausgeführte Bergtouren ein hübsches Training. Das ist

nötig, weil dann das Gehen sowohl berg- als talwärts zu einem wirklichen Genuß wird. Verkrampfungen von Geist und Körper lösen sich, und man gewinnt Distanz zu den Dingen. Frische Luft und freie Bewegungen verschaffen die nötige Spannkraft für die Anforderungen im werktätigen Leben. Zu empfehlen sind auch kalte Abwaschungen nach Bergtouren, duschen oder baden, worauf man sich tatsächlich wieder wie neugeboren fühlt.

Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden hängen auf Bergwanderungen auch viel von zweckmäßigem Schuhwerk ab. Schuhe sollten genügend breit sein und über dem Rist nicht drücken. Sie sollen den Fuß stützen und ihm Halt geben. Halbschuhe, Stöcklischeuhe und Sandalen, ebenso Schuhe ohne Profil- oder Nagelsohlen, eignen sich nicht für Bergtouren. Sie können zu Unfall oder zu Abstürzen führen. Das Richtige ist ein hoher Berg- oder Wanderschuh mit Profilsöhle oder Beschlag und einem 3–4 cm hohen Absatz, der die richtige Fußstellung gewährleistet.

In den Rucksack gehören auch Windjacke, Pullover und Regenschutz. Eine Kopfbedeckung für sonnenempfindliche Leute ist ebenfalls zu empfehlen, ebenso eine kleine Taschenapotheke und Sonnenbrandcrème. Natürlich kann man kürzere Routen mit einem Minimum von Ballast ausführen. Im Pilatusvorgebiet besteht ja immer die Möglichkeit, irgendwo unter ein schützendes Dach zu kommen.

Touren, die aber über den Berg führen, verlangen eine richtige Ausrüstung.

Anstiegswege

Kriens—Himmelrich—Bruederhusen—Krienseregg

Bei der Kirche Kriens bis zur Talstation der Kriensereggbahn. Von hier südlich ansteigend über die Gehri- und Allenwindenstraße bis oberhalb des Schlöbchens Schauensee. Hier zweigt eine Abkürzung südlich ab und führt über Allenwinden in den Schloßobelwald und jenseits über das Himmelrichsträßchen bis zum Restaurant Himmelrich. Man hält sich in der Regel an das Sträßchen, das vor dem Himmelrich südwestlich zur Höhe zieht, um in einer großen Rechtsschleife bis zum Wald unterhalb Bruederhusen zu führen. Das Sträßchen wendet sich dann in einem Bogen nach Bruederhusen hinauf. Wir aber benützen die Abkürzung links von der Straße und erreichen hier in direktem Aufstieg Punkt 794 von Bruederhusen. Hier zieht der Feldweg erst südlich aufwärts bis zum Waldrand, biegt dann gegen Westen ab und führt über Streue- und Riedmatten zu den Waldpartien von Schwand, um dann in einem letzten steilen Anstieg die Krienseregg (Punkt 1041 m) zu erreichen.

Dieser Aufstieg zur Krienseregg ist sehr hübsch und angenehm, da er abwechslungsreich ist und durch zahlreiche Waldpartien führt. Natürlich kann man auch den ganzen Anstieg über die Straße Kriens—Allenwinden—Restaurant Burestübli und von da südlich bis Bruederhusen begehen, doch finden wir die beschriebenen Feldwege kurzweiliger und reizvoller. Oberhalb Himmelrich, beim Wald unter Bruederhusen, befindet sich ein großartiger Aussichtspunkt. Ob Bruederhusen, nach Passieren des ersten Waldstreifens, kann auch über das sogenannte Rörli zum Tannenhüsli angestiegen werden, wo man bei Punkt 1050 den Höhenzug erreicht, der nördlich zur Krienseregg führt. Ein hübscher Waldweg nimmt uns hier auf und läßt uns die Krienseregg in zehn Minuten erreichen.

Zeit des Aufstiegs: Kriens—Himmelrich—Bruederhusen—Krienseregg 1¼ bis 1½ Std.

X Kriens—Streuibachstraße—Graustein—Krienseregg (Tafel I, 1)

Der direkteste Weg von Kriens zur Krienseregg führt von der Talstation der Gondelbahn südlich aufwärts zu den obersten Häusern von Kriens und unter den Seilen der Bahn in den Wald. Wo sich beim Bachtobel der Weg zweigt, wenden wir uns links hinauf, wo wir nach einigen Minuten die Straße erreichen. Diese wird kurz benützt, um alsogleich wieder südlich ansteigend dem Bergweg zu folgen, der nun als halber Hohlweg bis zur

Streuibachstraße hinanführt. Wir folgen der Streuibachstraße über die Brücke und drei Kehren oder benützen etwas nach der Brücke die Abkürzungen zum Graustein. Gleich beim Austritt aus dem Wald nehmen wir den Pfad unter die Füße, der südwestlich über die Böden hinaufführt und bleiben diesem Weg treu, bis er steil in die Waldschneise der Gondelbahn hinan leitet. Der Weg wird nun zu einer Runse, wenn wir nicht vorziehen, links der Bahn, über Schliemgrüebli im Zickzack durch den Wald anzusteigen. Nach nicht zu langem, aber etwas atemraubenden Anstieg, erreichen wir die Station Krienseregg der Gondelbahn.

Zeit: Kriens—Krienseregg 1¼ Std. Gute Gänger 1 Std.

Beim Bachtöbeli, oberhalb der letzten Häuser von Kriens, kann auch der Bach rechts überschritten werden. Man kommt dann westlich über den Streuibach gegen Balzrüti hinauf und nachfolgend auf einem ziemlich steilen Waldweg auf Punkt 803 bei Grausteinboden.

Varianten: Von Graustein über die Straße oder über Abkürzungen bis zum Langwasen und zur Klubhütte Gruohubel. Von hier durch den Wald Schärererüti bis Krienseregg.

Zeit: Kriens—Gruehubel—Krienseregg 1¾ Std.

Kriens—Streuibachstraße—Alexrüti—Krienseregg

Von der Talstation der Gondelbahn über die Gehrstraße bis zu den obersten Häusern des Dorfes. Von hier rechts aufwärts in den Wald und beim Bach links ansteigen, bis man nach dem Wald wieder zur Straße kommt. Ein kurzes Stück der Straße entlang, dann aufwärts über die Abkürzung, bis zur Streuibachstraße. Beim Wegweiser an der Streuibachstraße links über die Straße und über der Abrutschstelle auf dem Weglein bis Punkt 809 ansteigen. Von diesem Punkt geht es weiter aufwärts über die Alexrüti bis zur Höhe der Krienseregg.

Zeit: Kriens—Streuibachstraße—Alexrüti—Krienseregg 1¼ Std.

Von Horw zur Krienseregg

Der nächste Weg von Horw auf die Krienseregg führt zum Schlund auf der Westseite der Autobahn. Von hier benützt man den Fußweg hinauf zum Chräuel (Punkt 636), dann im direkten Aufstieg gegen den Schlag. Bei der Weirüti (Punkt 713) schlägt man den Weg ein, der links am Waldrand entlang führt, um dann

bei der ersten Abzweigung nach rechts auf die Höhe von Bruderhusen anzusteigen. Hier trifft man mit dem Weg, der von Kriens—Himmelrich herführt, zusammen. Der weitere Aufstieg über Riedwiesen und Wald, leitet leicht rechts unter die Krienseregg hinauf, die in einem letzten kurzen Aufschwung auf gutem Wanderweg erreicht wird.

Zeit: Horw—Krienseregg 1¼ Std.

Horw—Buholzer Schwändi—Krienseregg

(Tafel I, 2)

Vom Bahnhof Horw zur Ziegelei und nach der Unterführung der Autobahn hinauf zur Liegenschaft Grisigen. Etwas unterhalb Grisigen führt ein Weg rechts der Lehmgrube und einer links unterhalb derselben im Bogen hinauf zum Schwändelberg (Punkt 714). Beide Wege führen dann wieder zusammen, wobei man unterhalb des Bergrestaurants Schwändelberg die Abkürzung einschlägt, die rechts (nördlich) zu Punkt 829 hinanführt. Hier weiter dem rechtsseitigen Weg in nun südwestlicher Richtung folgend zur Buholzer Schwändi. Man beachte beim Aufstieg zur Buholzer Schwändi die noch vorhandenen Holzleitern, auf denen früher Holz aus den Korporationswäldern von Horw, kilometerweit talwärts befördert wurde. Auch die sehr schöne Aussicht dieses Höhenpunktes bedarf besonderer Erwähnung. Von der Buholzer Schwändi über den rückwärtigen Riedstreifen (Wegweiser) in den Wald von Vorder Risenen. Bei der ersten Abzweigung wendet man sich rechts über den sogenannten Chessel zur Krienseregg.

Zeit: Horw—Buholzer Schwändi—Krienseregg 1½ Std.

Wer von der Buholzer Schwändi direkt nach Fräkmünt oder Mülimäs hinaufsteigen will, folgt zu Beginn des Vorder Risenenwaldes dem westlich ansteigenden Weg. Er kommt dann hinauf zur Schwandhütte und höher zu Punkt 1150. (Vorher Wegweiser und Abzweigung nach Mülimäs.) Oberhalb des angegebenen Punktes trifft man auf den Weg, der südlich erst etwas absteigend, über Prügel auf die Fräkmüntalp hinausführt.

Zeit: Horw—Buholzer Schwändi—Fräkmünt 2½ Std.

X Von der Krienseregg bis Fräkmünt

Südlich, unterhalb des Bergrestaurants, etwas rechts westlich bis zum Wegweiser, dann kurzer Abstieg gegen Süden durch den Wald bis Sonntagsruh und unterhalb Ricketschwändi über den Bach. Jetzt direkt der Linie der Gondelbahn Krienseregg—Fräk-

münt folgend über die Riedwiese, hier rechts haltend, dem Wegweiser folgend, zum Wald und Aufstieg durch denselben, bis man sich wieder unterhalb der Gondelbahn befindet. Der Weg führt jetzt, erst leicht gegen Mülimäs ansteigend, durch den Wald, wendet sich dann links und leitet durch Weidgatter in verschiedenen Stufen hinauf zur Oberen Mülimäs. Bei der großen Hütte wieder in gleicher Richtung der Linie der Gondelbahn folgend bis zum Wald, wo der Weg in Kehren zur Fräkmünt hinaufführt.

Zeit: Krienseregg—Fräkmünt 1 bis 1½ Std.

Von Fräkmünt siehe Routen auf Seiten 25, 26, 27 und 28.

Variante: Routenskizze 8. Man hält gegenüber dem Naturfreundehaus beim Furenmoos nordwestlich nach dem Skihaus Rickettschwändi und steigt weiter nordwestlich an den Zimmeregghang hinauf, wo der Weg jäh nach Süden wendet und zur Skihütte Mülimäs und weiter nach Fräkmünt führt (Tafel I, 8).

Zeit: Krienseregg—Rickettschwändi—Mülimäs—Fräkmünt 1 bis 1½ Std.

Von der Krienseregg über den Hohwald zur Fräkmünt

(Tafel I, 9)

Unter der Mittelstation der Gondelbahn (Südseite) dem Weg entlang nach links (Südosten). Bei der ersten Abzweigung steigen wir gegen die linksseitige Höhe an, zum Wegweiser, wo wir selbstverständlich einen Blick zum Vierwaldstättersee hinunter tun, der uns hier mit Stadt und Dorfschaften so schön zu Füßen liegt. Nun Orientierung durch den Wegweiser und südöstlich in den Wald bis ein neuer Wegweiser den Aufstieg nach Fräkmünt angibt. Man hüte sich, vorher schon rechtsseitig anzusteigen, weil man sonst gerne den Wald gegen Südwesten quert und dann zur Mülimäs hinaufkommt. Beim Wegweiser Anstieg leicht südwestlich bis zu einer Lichtung. Oberhalb derselben verläuft sich der Weg eine kurze Strecke in den Heidelbeerstauden. Wir halten unsere Route ein und kommen nun bei der Waldhütte Schwand auf den Fräkmüntweg, der von der Buholzer Schwändi heraufführt. Links von der Hütte zieht unsere Route wieder bergwärts. In einer Viertelstunde, etwas über Punkt 1281, treffen wir auf den Alpweg, der zwischen Fräkmünt und Mülimäs die Verbindung herstellt. Wir folgen diesem, erst etwas absteigend und dann über Holzprügel weiter südlich bis zur Alp Fräkmünt. Zehn Minuten nach Waldaustritt sind wir bei der Alpwirtschaft Fräkmünt und in 20 Minuten oben bei den Bahnstationen.

Zeit: Krienseregg—Fräkmünt (Alphütten) 1 Std. bis 1½ Std.

Von Hergiswil nach Fräkmünt

(Tafel I, 3)

Vom Bahnhof zurück bis zur Unterführung der Bahnlinie. Von hier aufwärts über die Überführung der Nationalstraße und weiter zum Mülibach. Jetzt den Wiesenweg aufwärts bis zum Sträßchen beim Stalden. Beim Stalden, wo die Straße in einer Kurve zum Hotel Schöneegg führt, quert man den Bach gegen Südwesten und steigt nun über den Wiesenweg hinauf bis Nestel, wo kurz oberhalb wieder der Bach nach Norden überschritten wird. Jetzt zieht sich der Weg hinüber zur Straße, auf der man in einem Linksbogen zum Gasthaus Brunni hinaufsteigt. Oberhalb Brunni kann man zur Wegkürzung die Luftseilbahn Brunni—Alp Gschwänd benutzen oder man steigt dem markierten Pilatusweg entlang bis hinauf zum Gschwänd. Vom Gschwänd führt ein unterer und ein oberer Weg bis zu den Hütten von Fräkmünt. Der obere Weg wird in kurzem Aufstieg hinter der Bergwirtschaft erreicht. Er quert die Bachrunsen und Hänge bis zur Fräkmünt im vorderen Teil etwa 100 Meter über dem unteren Weg.

Zeit: Hergiswil—Fräkmünt (alles zu Fuß) 2½ Std.; Hergiswil—Fräkmünt (mit Luftseilbahn) 1¾ Std.

Variante: Oberhalb Stalden läßt man sich mit der kleinen Luftseilbahn bis zur Sommerwirtschaft Seeblick (LK Hüslli) fahren. Von dort schlägt man den Weg ein, der westlich nach Vorder Rengg führt. Hier Aufstieg durch die Wiesenhänge von Büchsen mit kurzer, schöner Waldpassage, nach der man den Pilatusweg erreicht.

Zeit: Hergiswil—Seeblick—Fräkmünt 2½ bis 3 Std.

Von Fräkmünt siehe Routen auf Seiten 25, 26, 27 und 28.

Von Hergiswil-Matt über Brunni nach Fräkmünt

Vom Mülihof, wenig nördlich der Haltestelle der Brünigbahn aufwärts über den Sonnenberg bis zum Widibüel und über schöne baumbestandene Matten südwestlich bis zum Waldstreifen von Ängi. Von hier südlich über die Steinibachbrücke und auf dem Waldsträßchen zur Brunnistraße. Von Brunni entweder mit der Luftseilbahn oder zu Fuß über den gut markierten Pilatusweg bis zur Alp Gschwänd und weiter zu den Hütten von Fräkmünt.

Zeit: Hergiswil—Matt bis Fräkmünt 2½ Std.

Von Alpnachstad auf Pilatus Kulm

(Tafeln I, III, 4)

Vom Dorfkern aus oder direkt bei der Talstation der Zahnradbahn hinauf gegen Obsee. Von hier führt der Weg in einer langen

Schleife nach Norden, unterfährt beim Obseewald die Linie der Bahn und wendet sich nun über der Großrüti in den Wald. Im Walde windet sich der Weg in unzähligen Kehren nach Ämsigen hinauf. Überall, wo der Pilatusweg Ausläufer nach andern Richtungen aussendet, befindet sich ein Wegweiser, so daß sich der Wanderer, wenn er aufmerksam bergwärts schreitet, kaum verirren kann. Von Ämsigen führt der Weg westlich, oberhalb der Bahnlinie nach der Mattalp hinauf, wo erneut ein Dutzend Kehren durch die sogenannten Mattzüge zu den Chilchsteinen hinaufleiten. Von den Chilchsteinen hat man die Hotels vor sich und in einigen weiteren Zickzackpartien wird man Pilatus Kulm erreichen.

Zeit: Alpnachstad—Pilatus Kulm 4 Std.

Variante: Bei der Wegbiegung, einige Schritte nach Querung des rechten Seitenarmes des Widibaches, führt ein Pfad rechts in den Wald. Dieser auf zirka 1100 m ü. M. abzweigende Weg windet sich über Haselwald zum Chrummhorn—Tellenfad oder über Unter- und Ober-Steigli, zur Tellenfadlücke hinauf. Der Weg ist steil und wird eigentlich wenig begangen. Von Reiz ist vielleicht die Einsamkeit und nicht minder die landschaftliche Eigenart des Geländes, die einem auf dieser Route umfängt.

Zeit: Abzweigung Pilatusweg bis Tellenfadlücke 1¼ Std.

X Von Alpnach Dorf auf Pilatus Kulm

(Tafeln I, IV, V, 5)

Zu Fuß oder mit dem Auto über die Franzosenstraße bis Lütoldsmatt. Der Fußgänger benützt natürlich nicht die in Kehren weitgezogene Straße, sondern quert etwa 5 Minuten westlich des Dorfes die Chli Schliere, und steigt über Hostett und Bodenmattli zu Punkt 828 an der Franzosenstraße an. Hier quert man die Straße und folgt am nordseitigen Bord wieder einer Abkürzung, die bis unter den Ghirmwald hinaufgeht. Jetzt auf der Straße bis Lütoldsmatt. An der Straße oberhalb des Restaurants Lütoldsmatt zweigt ein Bergweg rechts, östlich ansteigend zur Schwandi an. Wir folgen dieser Route und kommen über Langenmatt und nordwestlich einschwenkend in das Tobel des Meisibaches. Der Weg führt etwas oberhalb des Baches von hier zur Alpnacher Fräkmünt hinauf, dann durch lichten Hochwald mit lockerem Baumbestand zur Alp Laub und schließlich zwischen Tomlishorn und Matthorn zu den Chilchsteinen. Von hier in einigen Kehren hinauf zu den Hotels. Der Weg über die Lütoldsmatt darf als einer der ältesten Pilatus-Anstiegswege bezeichnet werden. Über diesen Weg stiegen viele berühmte Pilatusbesucher, ja

sogar gekrönte Häupter, wie Königin Viktoria von England, auf den Berg.

Die Route wird, je nach Wohnlage des Pilatusbesuchers, auch heute noch sowohl im Aufstieg als im Abstieg viel begangen.

Zeit: Alpnach Dorf bis Pilatus Kulm 4½ bis 5 Std.

- ▣ Variante für den Abstieg: Für den Abstieg von Pilatus Kulm nach Alpnach lohnt es sich, unter der Holzwangflue, etwas oberhalb der Alp Fräkmünt, zu den Hütten vom Tumli hinaufzusteigen. Hier schlägt man den Weg westlich ein, der am südlichen Ausläufer der Widderfeldfelsen zum Birchboden führt. Jetzt Abstieg, zuerst undeutlich über einen schwach ausgeprägten Rücken zur Hütte von Schy und weiter über den Sagenwald bis zum Sträßchen oberhalb Lütoldsmatt. Der Sattel von Birchboden offenbart sich bei guter Sicht auch als eine sehr schöne Raststelle. Die einzige Pilatus-Skiabfahrt führt hier über den Birchboden bis Märens Schlag und hinunter zum Gütersträßchen, das als Fortsetzung der Franzosenstraße sich bis Balismatt weiterzieht.

Von Alpnach Dorf über Zelg—Nieschwald nach Ämsigen

(Tafeln III, IV, 38)

Von der Bahnstation Alpnach Dorf durch das Dorf hinauf und über die Schlierenbrücke nach Hostett. Hier rechts nördlich den Feldweg hinan und durch den Wald hinauf bis unterhalb Balisried. Bei Punkt 661 den Weg links wählen und hinauf zur Franzosenstraße. Der Straße ein kurzes Stück entlang bis zum Heimwesen Zelg und hier nordöstlich ansteigend zu Punkt 875 und weiter bis zu Punkt 1153 im Nieschwald. Nach Überqueren des Gießenbaches führt das Weglein unterhalb dem Seil der kleinen Transportbahn über den Hang hinauf bis zur Hütte von Unter Chretzen. Oberhalb der Hütte setzt sich der Weg, links ansteigend, fort und führt nach Ober und Hinter Chretzen und leicht absteigend unter den Ämsigen Planggen hinüber nach Ämsigen. Ein neuer Weg geht von Unter Chretzen direkt nördlich nach Ämsigen.

Man kann bei Balisried auch den unteren Weg einschlagen, der bei der Kehre der Franzosenstraße östlich ansteigend durch den Großmattwald hinaufführt und immer weiter östlich, unter dem Groß Turren durch, bei Punkt 945, über dem Tunnel der Pilatusbahn, in vielen Serpentina 300 m überwindet und unterhalb Ämsigen auf den Pilatusweg von Alpnachstad trifft.

Zeit: Alpnach Dorf—Chretzenalp—Ämsigen 2½ bis 3 Std.; Alpnach Dorf—Turren—Ämsigen 2½ Std.

Vom Obernau über den Stößwald zur Boneren

(Tafel I, 6)

Zu Fuß oder mit dem Postauto von Obernau bis zum Heimwesen Stalden unterhalb Hergiswald. In der nächsten Kehre oberhalb von Haus und Stall Stalden zweigt ein Sträßchen links in den Wald ab. Wir folgen diesem Sträßchen bis zum oberen Teil des Stößbaches, wo es sich stark nach Westen ausweitet. Hier verlassen wir die Straße und steigen über Abkürzungen direkt südlich über den Stößwald an. Unterhalb der Roßhütte kommen wir wieder an die Stößstraße heran. Wir steigen jedoch weiter südlich direkt über den Tschuggen hinauf und stoßen bei der Bonerenwyti auf den Weg, der von der Mülimäs her zum Klubhaus Boneren hinaufführt. Man kann auch am Ostfuß des Höchberges, westlich vom Tschuggenbach, über den Wald von Höchberg hinausteigen, wobei man über das Großmoos die Bonerenwyti und dann die Bonerenalp erreicht.

Zeit: Obernau—Hergiswald—Boneren $2\frac{3}{4}$ Std.; Hergiswald—Boneren $1\frac{1}{2}$ Std.

Vom Eigental über den Höchberg nach Boneren—Fräkmünt

(Tafel I, 7)

Von der Eigentaler Kapelle an den Ferienhäusern der Stadt Luzern vorbei aufwärts bis Chraigütsch am nördlichen Fuße des Höchberges. Hier steigt man erst südwestlich den Wald hinan und folgt dem Weg, der über die Grathöhe zu Punkt 1162, dann bis zum Sageli (kleine Lichtung) und weiter bis zu Punkt 1330 führt. Nun der Kantonsgrenze entlang weiter südlich, bis der Weg nach links zum Klub- und Ferienhaus Boneren abzweigt. Von der Boneren über den östlich ansteigenden Weg bis zur Fräkmünt Egg. Der Weg über den Höchberg ist besonders an warmen Sommertagen angenehm, da er immer durch den schattigen und hochstämmigen Bergwald führt. Man beachte, daß man vor Punkt 1330 nicht über das Ried nach rechts westlich abzweigt, weil man sonst einen Umweg nach Ober Lauelen einschlägt. Wer genügend Zeit hat, dem ist diese Variante zu empfehlen. Es läßt sich dann leicht über die Lauelenegg (1442 m) nach Boneren und Fräkmünt zurückmarschieren.

Zeit: Eigental—Höchberg—Boneren—Fräkmünt 2 Std.
Von Fräkmüntegg siehe Routen auf Seiten 25, 26 und 27.

Eigental—Trochenmatt

(Tafel I, 10)

Von der Postendstation führt die Straße im Talgrund flach bis zu den Alpen Rotstock und Unter Lauelen. Hier steigt sie leicht an und führt über die Blattenlochbrücke auf die in Marschrichtung linke Talseite über Alp Blattenloch nach Stafel und weiter nach Alp Trochenmatt. Zum Sattel gleichen Namens führen Weidwege. Unter Lauelen, Stafel und Trochenmatt sind Ausgangspunkte für die Besteigung der hintern Pilatuskette und des Mittaggüpfis (Routen Seiten 31, 32 und 46).

(Über das Eigental im «Anhang» Seite 59.)

Schwarzenberg—Stäfeli—Trochenmattsattel

(Tafel I, 12)

Beim Hotel Rößli führt südlich ein Sträßchen zum Bett des Rümli hinunter und über die Bömmernbrücke. Nun rechts des großen Grabens über Einzelhöfe in ein Waldtobel, über den Gießbach auf die Krette der Gustihütten und weiter, immer in südlicher Richtung der Tallehne entlang, in die große Mulde der Stäfeli-alpen. Wo das Sträßchen endet hält man schräg links über die Weiden hinauf gegen Vorder-Stäfeli und in gleicher Richtung weiter durch Wald zum Trochenmattsattel. 10 Minuten unterhalb des Sattels zweigt ein Weg zum Mittaggüpfli und zur Tripolihtütte nach rechts ab.